

Laibacher Zeitung

N^r 100.

Donnerstag

den 14. December

1837.

W i e n.

Wir erfreuen uns, vorläufig unsern geehrten Lesern die verlässige Nachricht zu ertheilen, daß Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser die Ausführung der neuen großen Wasserleitung Allerhöchst zu genehmigen geruhet haben.

Diese neue Wasserleitung wird aus den 17 Bassins zu 2 und 3 Ausläufen und 93 Auslaufbrunnen in den Vorstädten die Bedeckung des Wasserbedarfes erhalten.

Die beiden Mechaniker Fletscher und Puntsch sind mit der Anfertigung zweier Dampfmaschinen zu diesem Werke schon so weit fortgeschritten, daß sie selbe mit Ende März 1838 aufstellen können.

(W. B.)

S t e y e r m a r k.

Gräg. Am 4. l. M. hatte unsere Hauptstadt das hohe Glück, Seine kaisert. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann in ihren Mauern wieder zu empfangen. So groß und innig die Theilnahme war, womit unsere Provinz den allverehrten Erzherzog auf Höchstseffen Reise nach dem Osten begleitete, so fühlte jedes Herz sich doppelt in Freude erglühen, nach so großen, unter dem sichtbaren Schutze der Vorsehung glücklich überstandenen Gefahren einen Prinzen wohlbehalten zurückkehren zu sehen, Höchstseffen besonderer gnädigsten Aufmerksamkeit sich Steyermark immer erfreute, und in Höchstwelchem diese Provinz nicht nur ihren Wohlthäter, sondern auch ihr schönstes Vorbild treuer Anhänglichkeit an den allergnädigsten Monarchen hoch verehrt. Beides gab sich durch den allgemeinen lauten Enthusiasmus kund, welcher diesen hochbeglückenden Tag bezeichnete.

(Gräg. B.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Am 30. November um 3 Uhr Nachmittags sind Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Rainer, Wizekönig des lombardisch-venetianischen Königreiches, und Höchstseffen durchlauchtigste Gemahlinn, in Begleitung Höchstseffer erlauchten Töchter, der Erzherzoginnen Marie und Adelaide, k. k. Hoheiten, im erwünschtesten Wohlseyn in Venedig angekommen.

(Öst. B.)

Aus einem auf die Bevölkerung der lombardischen Provinzen im Jahre 1836 bezüglichen und in der Mailänder Zeitung veröffentlichten Prospekte erhellet, daß dieselbe im Ganzen 2,474,674 Seelen, folglich um 19,135 mehr als im vorhergehenden Jahre betrug. Die Bevölkerung der Stadt Mailand bestand in 145,500, und jene der übrigen Gemeinden der Mailänder Delegation 376,897 Seelen. Die andern acht Städte, worin Delegationen ihren Sitz haben, enthalten in runden Ziffern folgende Einwohnerzahl: Brescia 29,000; Bergamo 30,500; Como 17,500; Cremona 27,000; Lodi 16,000; Mantua 27,000; Pavia 23,500, und Sondrio 2100. Die Bevölkerung der bezüglichen Provinzen schwankt zwischen 373,000, welches die höchste, nämlich die der Provinz Como mit Inbegriff der Stadt ist, und 91,000, welches die mindeste, die von Sondrio ist.

(W. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Die preuß. Staats-Zeitung schreibt aus Frankfurt vom 24. November: Der Plan, Wiberich zu einem Stapelplatz zu machen, wird von der herzoglichen Nassauischen Regierung auszuführen gesucht und sie wird dabei keinen Kostenaufwand scheuen. Wiberich könnte vielleicht dadurch einigen Ersatz erhalten für die Weilegung der herzoglichen Residenz

nach Wisbaden, welche erfolgen wird, sobald daselbst das herzogliche Schloß vollendet ist. Es wird fortwährend sehr eifrig daran gebaut. Auch der Erhebung Wiberichs zu einem Freihafen scheint man im Herzogthum Nassau mit Sicherheit entgegenzusehen. Ob dadurch für Mainz ein Nachtheil entsteht, läßt sich mit Sicherheit noch nicht voraussagen, ist aber doch wahrscheinlich. (W. Z.)

Düsseldorf, im November. Mit großem Vergnügen hat man in unserm Manufacturdistricte vernommen, daß das belgische Gouvernement den Plan gefaßt hat, eine Eisenbahn durch die Provinz Limburg zu bauen. Sollte, wie zu erwarten steht, dieselbe bis Binst gehen, so würde eine Fortsetzung bis Düsseldorf auf den Dämmen des nicht vollendeten Nordcanals mit wenigen Kosten zu bewerkstelligen seyn, und es wäre für den Bau dieser Strecke bald eine Actiengesellschaft zu Stande zu bringen. Für Antwerpen wäre eine solche Verbindung von großer Wichtigkeit, indem nicht nur die bedeutende Expedition von englischen Twisten (circa 8 Millionen Pfd.), sondern auch die Beziehungen von Farbstoffen, Colonialwaaren und andern Gegenständen, die jetzt über Holland kommen, über Antwerpen Statt finden würde, weil es keinem Zweifel unterliegt, daß bei den billigen Spesen auf jenem Plage diese Route vortheilhafter seyn würde. Eben so würde die bedeutende Masse Manufacturartikel unserer Gegend, welche jetzt über Meg und Rotterdam nach Havre, und von da nach Nord- und Südamerika und Westindien ausgeführt werden, ihren Weg nach Antwerpen nehmen, und es diesem Plage durch den großen Zudrang von Gütern möglich gemacht werden, eine regelmäßige Packetfahrt nach New-York und Rio-Janeiro zu organisiren. (Corresp.)

Schw e i z.

Die neue Züricher Zeitung schreibt aus St. Gallen vom 26. Nov.: Heute Morgens stürzten ungeheure Felsenmassen mit donnerndem Krachen von der linken Seite des Hirschensturms, der das Rheinthäl vom St. Galler Oberlande trennt, und bedeckten die durchführende Haupt- und Poststraße nach Chur. Stücke von 25 Schuh in der Höhe und von 10 bis 20 in der Breite, sperren den Paß, so daß er mehrere Tage nicht wird befahren werden können. Indes wird der Paß auch künftig nicht sicher seyn. Darum ist zu hoffen, der Canton werde diese ernste Warnung benutzen, und der Straße eine neue Richtung dem Rheine nach geben. Zum Glück ist Niemand bei dem Vorfalle umgekommen. (W. Z.)

Frankreich.

Der National enthält ein Schreiben aus Constantine vom 7. Nov., worin ein Officier von der Garnison des Plazes sich nicht allzu günstig über die künftigen Aussichten desselben ausdrückt: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir bald umringt und unsre Communicationen abgeschnitten seyn werden. Man braucht drei Tagmärsche nach dem Lager Medsché-Hammar, und längs dieses ganzen Wegs treiben sich Araberstämme umher, die sich jetzt unsre Freunde nennen, beim geringsten Unfall aber unsre Feinde seyn werden. Ich weiß nicht, warum man zwischen Medsché-Hammar und Constantine kein Lager angelegt hat, denn auf den 18 Lieues zwischen Bona und Medsché-Hammar sind vier Lager, während die 20 Lieues zwischen Medsché-Hammar und Constantine ganz offen sind. Brod und Fleisch sind zwar vorhanden, aber sie sind schlecht, und was das Schlimmste ist, an geistigen Getränken fehlt es ganz, während das Trinkwasser Diarrhöen in Menge verursacht, und oft Fieber zur Folge hat. Man könnte leicht Bier brauen, denn wir haben Gerste in Menge, und dann wäre unsre Lage den an geistige Getränke gewöhnten Soldaten minder nachtheilig. Der Mangel an körperlicher Bewegung macht gleichfalls einen schlimmen Eindruck auf unsere Soldaten, denn diese schlendern gern umher, was sie aber in den benachbarten Gärten nicht thun können, ohne fürchten zu müssen, daß man ihnen den Kopf abschneidet.“ (Allg. Z.)

Ein von Bona in Toulon mit 450 Kranken und Verwundeten angekommenes Schiff meldet, daß ein Transport Lebensmittel und Munition unter der geringen Escorte von 1200 Mann und 2 Kanonen nach Constantine abgegangen war; daß die Provinz vollkommen ruhig war, Cholera und Fieber nachgelassen hatten, und die Verbindungen zwischen Bona und Constantine ganz frei waren.

Eine große Anzahl von Notabeln Algiers, europäischen Colonisten, Musti's, Kadi's, vornehmen Mauren, Rabinen u. s. w. haben in einer Eingabe an den Präsidenten des Ministerrathes und in einer Adresse an Se. königliche Hoheit den Herzog von Nemours den dringenden Wunsch ausgedrückt, der König der Franzosen möchte den eben erwähnten Prinzen zum Vice-König von Algier ernennen. (W. Z.)

Man beschäftigt sich sehr mit der Algier'schen Frage; die Colonie wird ein sehr wichtiger Punct werden, und wenn die Regierung nicht einen Gesetzesentwurf über Algier vorschlägt, so wird unbestreitbar der Vorschlag von der Deputirtenkammer selbst gemacht werden,

und dann wird man sich aussprechen müssen. Der Plan der Deputirten der Linken geht dahin, zu verlangen, daß Algier in drei Departemente, Algier, Bona und Oran, getheilt werde; die Kammer selbst würde die Colonisation organisiren und deren Kosten regeln. Der Hof möchte ein Vice-Königthum für den Herzog von Nemours schaffen.

Paris, 1. December. Die Escadre des Admirals Gallois ist nach Toulon zurückgekehrt, nachdem sie ihre Mission, die türkische Escadre von der tunesischen Küste abzuhalten, erfüllt hatte. (Alg. B.)

Spanien.

Den neuesten Nachrichten von der spanischen Gränze zufolge befand sich das Hauptquartier des Don Carlos am 20. Nov. fortwährend in Amurrio. Don Pablo Sanz hielt mit fünf Bataillons das Errothal besetzt, ein anderes Bataillon war in das Thal von Elifondo eingerückt, und hatte sich bis dicht an die französische Gränze ausgedehnt. — Espartero scheint, wenigstens vor der Hand, den Plan aufgegeben zu haben, die Linie von Balcarras wieder zu besetzen. Es heißt, er sey über Logrona nach Vittoria aufgebrochen, in der doppelten Absicht, auch in dieser Stadt die Anstifter der Meutereien vom August zu bestrafen, und sich in den Stand zu setzen, die Bewegungen, welche Don Carlos nach dem Ebro machen könnte, näher zu beobachten. Nach Briefen von der catalanischen Gränze vom 22. November hatten die Carlisten die Verrennung von Puycerda vollendet, und sich dem Plage auf weniger als Flintenschußweite genähert. Am 23. sollte eine Redoute, ohne Flintenschuß, mit gefälltem Bayonnete gestürmt werden. Urbistondo war im Lager der Belagerer angelangt. — Das ganze Königreich Valencia, mit Ausnahme der Stadt dieses Namens, und der Plätze Castellon de la Plana und Murviedro, befand sich in der Gewalt der Carlisten. (Öst. B.)

Briefe aus Pampeluna versichern, die letzten Executionen Espartero's hätten allgemeine Unzufriedenheit erregt. Leon Friarte war der Ermordung Sarsfield's wegen, vor ein Kriegsgericht gestellt worden; man konnte zwar nicht die mindeste Schuld auf ihn bringen, weil aber sein Urtheil früher schon gefällt war, so zog man jene alte Anklage wegen einer angeblichen Unabhängigkeits-Erklärung Navarra's hervor, an der jedoch Friarte auch keinen Theil genommen hatte. Die Rebellen aber erfreuen sich über den Tod Friarte's, dessen Thätigkeit ihnen viel Schaden zugefügt hatte, und General Espartero, der seine Kanonen mit brennender Lunte durch die liberalen Städte Na-

varra's spazieren führt, läßt sie ruhig ihre Vorbereitungen für den nächsten Feldzug fortsetzen.

Man schreibt aus Perpignan vom 20. Nov.: Die Carlistischen Truppen hätten am nämlichen Tage um 10 Uhr Morgens die Belagerung von Puycerda begonnen. Um 11 Uhr entspann sich ein Geplänkel, wobei ein Paar Häuser vor der Stadt in Brand gesteckt wurden. Man hörte Kanonenschüsse. General Urbistondo leitete den Angriff. An der Brücke von Leira marschirte französisches Militär auf, um die Gränze zu schützen. Die Christinos unterhielten bis 5 Uhr Abends ein lebhaftes Feuer auf die Belagerer, wurden jedoch mit einem versuchten Ausfalle zurück geworfen. Die Carlisten verschanzten sich in zwei Meierhöfen, eine Viertelstunde vor der Stadt. (B. v. L.)

Die Gazette Piemontese meldet nach einem Schreiben aus Tolosa vom 22. November, daß Zariategui verhaftet und ins Fort von Arciniega gebracht worden sey; der Chef seines Generalstabs, Elio, sey gleichfalls verhaftet, und nach dem Castell von Truzum gebracht worden. Beide sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Demselben Schreiben zufolge soll die Carlistische Armee in drei Divisionen, unter Copelana, Don Basilio Garcia und dem Marquis von Boveda, getheilt werden. Man glaubt, daß Guergue zum Chef des Generalstabs werde ernannt werden. — Bei der Carlistischen Armee herrscht große Thätigkeit und die Zurüstungen zum neuen Feldzuge werden eifrigst betrieben.

Briefe aus Madrid vom 22. November (im Bon Sens und im Constitutionnel) sprechen mit einiger Bestimmtheit von einer nahe bevorstehenden Ministerial-Veränderung. Martinez de la Rosa, soll, dieser Version zufolge, die Präsidentschaft des Conseils und das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten; Galiano die Marine; Don Geronimo Baldes das Kriegsdepartement; Mon das Finanzministerium; Garcely die Justiz, und Maria Moscoso de Altamira das Portefeuille des Innern erhalten. Nach gedachten Briefen war General Cordova von der Regentin nach Madrid berufen worden, um mit der parlamentarischen Fraction, die durch Hrn. Oloaga, dessen persönlicher Freund er ist, repräsentirt wird, zu unterhandeln. (Öst. B.)

Folgendes ist, nach Berichten aus Bayonne vom 24. November, die gegenwärtige Organisation der Armee Espartero's und ihre Vertheilung in den Nordprovinzen: General Ribero steht zu Pampeluna und in der Umgegend; General Miranda ist Vice-König und Militär-Commandant von Navarra; General Buerens ist Platzcommandant zu Vittoria, und

steht an der Spitze einer Division der Operations-Armee; Brigadier Ulibarri steht zu Lerin und trifft Vorbereitungen zu der Wiederbesetzung der Linie bis zur Gränze; Brigadier Don Diego Leon ist Commandant der Reiterei und des Corps, welches den Ebro deckt; Brigadier O'Donnell befehligt die Truppen in S. Sebastian, die Linie von Hernani bis an die Gränze, und das Corps zu Bilbao. (W. Z.)

Bayonne, 26. Nov. Bei den beiden Hauptarmeen herrscht fortwährend dieselbe Unbeweglichkeit. Die Befestigungen von Guetaria haben, Dank der Beihülfe der Duvriers von der englischen Marine, einige Thätigkeit gewonnen. In Passages und vorwärts St. Sebastian auf der Straße von Hernani werden unter den Augen Lord J. Hay's neue Arbeiten ausgeführt. Dieser Theil von Guipuscoa könnte abermals der Schauplatz wichtiger Ereignisse werden; es sollen zwölf Bataillone dahin beordert seyn.

(Mag. Z.)

Telegraphische Depesche. Perpignan, den 28. November: Die Carlisten hoben in der Nacht vom 27. auf den 28. die Belagerung von Puycerda auf, weil ihnen die Nachricht von dem Anmarsche Carbo's zugekommen war, der am 27. Campredon verlassen hatte, um sie anzugreifen. (B. v. L.)

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 18. November hegt man Hoffnung, das neue Ministerium werde wenigstens einen Theil der fälligen Zinsen der Staatsschuld bezahlen. Der Finanz-Minister wollte zu dem Zwecke den Zehnten verpachten; auch hieß es, die Regierung wolle neue Schatzkammerscheine auf den Ertrag der Tabaks-Verpachtung für 1840 ausgeben. Die Cortes beriethen sich über die Bildung des Senats. Sie beschloffen, das geringste Einkommen eines Senators solle aus 1200 Milreis (300 Pfund) bestehen. Außerdem sollten nie höhere Offiziere der Armee und Flotte bis zum General-Major und Admiral dritten Ranges wählbar seyn. Dem Kronprinzen ist ein bleibender Sitz im Senat erteilt worden. (W. Z.)

Großbritannien.

Die Times enthält einen langen Artikel über die griechischen Angelegenheiten, worin sie dem Ministerium bittere Vorwürfe darüber macht, daß es England allen Einfluß in Griechenland habe verlieren lassen, und daß es Sir Edmund Lyons, trotz seines ungeschickten Benehmens, nicht abberufe. „Sir Ed-

mund,“ sagt das genannte Blatt in letzterer Beziehung unter Anderem, „wirft Herrn von Rudhart österreichische und bayerische Grundsätze vor. Was will er damit sagen? Reicht es etwa hin, österreichisch oder bayerisch zu seyn, um als Englands Feind zu gelten? Soll damit eine feindselige Gesinnung von Seiten Englands gegen Österreich und Bayern angedeutet werden? Oder ist es eine Beleidigung auf eigene Hand von Seite eines ungeschickten Gesandten? Zeit ist genug verflossen, um solche Gesinnungen zu desavouiren und dem Sir Edmund Lyons einen nicht so täppischen Nachfolger zu geben; aber Sir Edmund Lyons ist noch immer auf seinem Posten, obgleich er den griechischen Minister beleidigt hat und von ihm beleidigt worden ist, obgleich er in seiner Note ganz von der Sache abgeschweift, um Österreich, Bayern und die italienischen Staaten zu beleidigen.“ (W. Z.)

R u s s l a n d.

Die neuesten Berichte aus Odessa vom 27. November lauten sehr beruhigend über den Stand der dortigen Krankheit. In einem Schreiben aus dieser Stadt vom obgedachten Tage heißt es: „Seit den letzten in der eernirten Vorstadt Moldavanka am 17. d. M. vorgekommenen Pestfällen sind bereits zehn Tage verstrichen, und man hat seitdem nicht die geringste Spur der Seuche irgendwo gefunden. Man hofft daher, daß es den Anstrengungen der Localbehörden gelungen ist, auch dieses Mal der Krankheit Meister zu werden. Diese erfreulichen Aussichten haben wir größtentheils den einsichtsvollen Sanitäts- und Polizeimaßregeln des Herrn Generalgouverneurs Grafen Woronzoff zu verdanken, der durch sein kräftiges und unermüdetes Einschreiten nicht nur der Verbreitung des Übels im Innern der Stadt, sondern auch dem Eindringen desselben in das Innere des Landes Schranken gesetzt hat. — Bei dem dormaligen so beruhigenden Sanitätszustande werden nächster Tage, wenn bis dahin nichts vorfällt, einige Erleichterungen im innern Verkehre der Stadt, namentlich die Wiedereröffnung der Kirchen, Kaufläden, Caffehäuser und des Theaters, gestattet werden. — Der um die Stadt gezogene Cordon wird dem Vernehmen nach erst nach einem von Sr. Majestät dem Kaiser zu bestimmenden Quarantäne-Termin, welcher überhaupt vom letzten Pestfalle an zu zählen seyn wird, aufgehoben werden.“

(Öst. B.)